

Politiker wollen mehr Fahrgemeinschaften

Der ehemalige Aarburger Stadtmann Paul Sutter und SVP-Nationalrätin Sylvia Flückiger kämpfen für mehr Car-Pooling-Parkplätze.

Beat Kirchhofer

Für den Aarburger Paul Sutter ist klar: «Fahrgemeinschaften als Teil der kombinierten Mobilität nutzen die Infrastruktur besser.» Der Ex-Stadtmann und ehemalige stellvertretende Leiter des Strassenverkehrsamts stellt in der Praxis fest, dass – insbesondere in Rothrist und bei Kölliken – Car-Pooling-Parkplätze in der Nähe der Autobahnauffahrten sehr gut belegt sind. Offensichtlich werden hier die angestrebten Fahrgemeinschaften gebildet. Sutter findet, solche müssten noch stärker gefördert werden – nicht nur mit Blick auf die tagtäglich pendelnden Arbeitnehmerinnen und -nehmer, sondern auch auf Geschäftsleute, welche sich für ein Meeting treffen. Weshalb mit zwei oder drei Autos zu einer Sitzung nach Aarau fahren?

Car-Pooling-Parkplätze sind nicht ausgeschildert

Dazu müsste der Weg hin zu Car-Pooling-Parkplätzen beschildert werden. «Leider gibt es in der Signalverordnung keine entsprechenden Schilder», stellt Sutter fest. Eine Anfrage Sutters beim Bund hat ergeben, dass solche kein Thema sind. Begründung: die Mengenanhäufung der Signale auf unseren Autobahnen. Auf diesen ist auch nicht signalisiert, ob eine Autobahnraststätte über eine Ladestation für E-Mobile verfügt.

Das zweite Problem: Die Park-and-Pool-Parkplätze im Ostaargau sind chronisch überlastet. Dies hat auch SVP-Nationalrätin Sylvia Flückiger aus Schöftland festgestellt und bereits 2017 eine Motion eingereicht – mehr Parkplätze gefordert. «Ich komme fast täglich am Anschluss Kölliken vorbei und sehe, dass es an allen Ecken und Enden an Parkplätzen fehlt.»

Die Statistik belegt: Nicht nur auf den Autobahnen, sondern auch auf dem übrigen Strassennetz nehmen die jährlichen Stauzeiten massiv zu. In diesem Zusammenhang interessant und ebenfalls belegt ist, dass der durchschnittliche Besetzungsgrad der Autos im Arbeitsverkehr bei 1,1 Personen verharrt. Das heisst, dass die täglichen Staus zu keiner Verhaltensänderung geführt haben.



Die Auslastung des Car-Pooling-Parkplatzes bei der Autobahnauffahrt Kölliken überschreitet die 100-Prozent-Marke regelmässig.

Bild: Severin Bigler

Das langfristige Ziel des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation ist, die durchschnittliche Belegung der Autos im Stossverkehr auf 1,5 Menschen zu erhöhen und damit das Verkehrsaufkommen und den Energieverbrauch um fast ein Drittel zu reduzieren. Müsste da Sylvia Flückiger mit ihrer Motion beim Bundesrat nicht offene Türen einrennen? Das tut sie nicht. In ihrer Stellungnahme zuhanden des Parlaments schrieb die Landesregierung

«Gratisparkplätze an Autobahnauffahrten schonen die Umwelt und entlasten die Agglomerationen.»

Sylvia Flückiger
SVP-Nationalrätin aus Schöftland

Ende 2017 zwar, dass sie Massnahmen, «welche die Effizienz der bestehenden Strasseninfrastruktur steigern», unterstütze. Die durch ein erweitertes Parkplatzangebot zu erwartende Entlastungswirkung schätzt der Bundesrat aber als zu gering ein, um die notwendigen Investitionskosten für Landerwerb, Realisierung und die betrieblichen Folgekosten zu rechtfertigen. Das letzte Wort, nämlich das des Parlaments, ist allerdings noch nicht gesprochen – die Motion noch nicht behandelt.

Im Aargau ist die Forderung der Schöftler Nationalrätin teilweise umgesetzt. So stellt der Kanton an acht Standorten entlang der Autobahnen A1 und A3 520 Parkplätze für Fahrgemeinschaften zur Verfügung.

Deren Auslastung ist unterschiedlich. In Kölliken wird die 100-Prozent-Marke regelmässig überschritten – bei Lenzburg sind im Schnitt nur 37 Prozent der Parkplätze belegt – eine Zahl von 2014. Seither erfasst der Kanton Aargau die Zahl der hier parkierten Autos nicht mehr.

Spital Zofingen eröffnet sein neues Partnerhaus

Politiker, Ärzte, Fachpersonen, Mieterschaft und Nachbarn wohnten dem Eröffnungsanlass bei.

Nach rund einjähriger Bauzeit ist das Partnerhaus des Spitals Zofingen offiziell eröffnet worden. Der Bezug der neuen Räumlichkeiten durch die Mieterschaft findet seit April in Etappen statt. Eine Apotheke, ein Zentrum für Orthopädiertechnik und ein Sanitätshaus im Erdgeschoss sowie das Partner-Hotel in der dritten Etage sind seit dem Frühling dieses Jahres in Betrieb. Eine Praxis für psychische Gesundheit der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) befindet sich im ersten Stockwerk, im zweiten Gynäkologie-Doppelpraxis, neurologische Doppelpraxis und der Blutspendedienst SRK Aargau-Solothurn. Mit der Eröffnung der Arztpraxen wurde ein weiterer Schritt in Richtung zentraler medizinischer Grundversorgung getan. Christian Reize, CEO des Spitals Zofingen, sprach von der Realisierung einer integrierten Versorgung mit einem Gesundheits-Hub in Kooperation mit dem Kantonsspital Aarau (KSA) als Mutter-



Spital-Zofingen-CEO Christian Reize, Stadträtin Rahela Syed und Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger (v. l.) beim Durchschneiden des Bandes. Bild: Alfred Weigel

haus. Mietflächen für weitere Arztpraxen sind noch vorhanden. Neben der Ärzteschaft, den Mieterinnen und Mietern, Vertretern der Gemeinden des Be-

zirks Zofingen wurden die Nachbarn eingeladen.

Das Projekt «Partnerhaus» steht auf gesunden Füßen. Businessplan

und Konzept passierten Geschäftsleitung und Verwaltungsrat, Ideen und Wünsche von Mietern wurden berücksichtigt. Für das Partnerhaus musste der ehemalige Besucherparkplatz weichen – dieser war nicht mehr nötig, da im Rahmen des mit der Stadt entwickelten Mobilitätskonzepts ein Parkhaus gegenüber dem neuen Gesundheitszentrum für Spitalbesucher, Patienten und Hotelgäste entstand.

Mit dem Architekturbüro fsp Fuggazza Steinmann Partner und dem Generalunternehmen Gross AG habe man die richtigen Partner gefunden, Bauzeit und Baukosten von knapp 10 Millionen Franken seien eingehalten, sagte Reize. Er ist überzeugt, dass das medizinische Angebot in der Region gut aufgenommen wird und die Investitionen in das Partnerhaus unmittelbar neben dem Spital Zofingen sich lohnen. Der Bedarf ist gross an medizinischer Versorgung, auch an psychia-

trischer Beratung, wie es Olga Gehricke von den Psychiatrischen Diensten Aargau formulierte.

Den offiziellen Akt besiegelte das Durchschneiden des roten Bandes, den Stadträtin Rahela Syed, Ressortverantwortliche Alter und Gesundheit, vornahm – Christian Reize und Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger assistierten. «Das Wachstum Zofingens ist begrenzt», deutete der Stadtmann am Festakt an, «der Fokus liegt bei Qualität an Wohnraum und Arbeitsplätzen sowie in deren Wertschöpfung». Christoph Kaech, fsp-Architekt und Partner, betonte, dass die Spital Zofingen AG mit diesem Projekt die zukunftsweisende Versorgung realisiert und den richtigen Weg beschreitet. Weitere Mosaiksteinchen könnten folgen, deutete Christian Reize an.

Alfred Weigel